



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Dezember 2024



Schnupperwoche im Schulsanitätsdienst während der „Kinderstadt“ in Elmshorn

UNSERE THEMEN

- Ersthelfer im Betrieb bilden sich fort
- JRK-Nachtorientierungslauf 2024 – „Nicht ohne Lupe“
- Einsatz in Wacken
- Woche der Wiederbelebung
- Günther und Touré in DRK-Kita Nortorf
- Utopia-Kinderstadt mit Schulsanitätsdienst
- Preis für JRK-Engagement

Liebe Rotkreuzfreundinnen, liebe Rotkreuzfreunde,

allerorten wird fürs „lebenslange Lernen“ geworben. Für uns ist es selbstverständlich. Wir wissen aus Erfahrung: Nur wer vorbereitet ist und sich ständig weiterbildet, kann im Ernstfall schnell handeln und sicher helfen.

In diesem Mitgliederbrief geht es also ums Lernen und Üben. So wie bei der betrieblichen Ersthelferausbildung mit Olde Ruge. Er bringt den Rock `n Roll in den Umgang mit Warndreieck und Rettungsfolie – und zeigt, wie sehr wir von jedem profitieren, der auch seine Persönlichkeit einbringt, um andere zum Mitmachen zu motivieren.

Das gilt genauso für alle, die den diesjährigen JRK-Nachtorientierungslauf ermöglicht haben. Hier übten die Teilnehmenden Erste Hilfe unter erschwerten Bedingungen, aber gesichert durch eine neue App.

Und in der „Utopia Kinderstadt“ in Elmshorn konnten Kinder ausprobieren, wie Gemeinschaft funktioniert. Das Deutsche Rote

Kreuz war mit einem Übungskrankenhaus vor Ort, in dem die Kinder Kuschtiere verarzteten, aber auch ein Pflaster bekamen, wenn es nötig war.

Bei der Gelegenheit: Vielen Dank, dass auch Sie an Übungen teilnehmen und sich fortbilden!



Frohe Weihnachten und ein gutes 2025
wünscht Ihr
Ulf Kienast
Vorstand



© DRK/Christiane Zwick

Fortbildung für betriebliche Ersthelfer mit Olde Ruge

Herzinfarkt, Hitzschlag, Stromschlag

Damit Ersthelfer im Betrieb wissen, wie sie mit Notfällen umgehen müssen, gibt es die DRK-Ausbildung – und Auffrischungen alle zwei Jahre. Zum Beispiel bei Olde Ruge.

Am Ende sieht alles so aus, wie es sein sollte: Über dem angefahrenen Radfahrer liegt goldglänzend eine Rettungsfolie, der mutmaßliche Verursacher des Unfalls, der Taxifahrer, wartet in Warnweste auf die Polizei, ein Warndreieck ist aufgestellt, der Notruf abgesetzt. Passanten sprechen dem Mann am Boden gut zu. Die Szene ist spontan improvisiert, auf blaugrauem Teppichboden und mit vier Polsterstühlen als Taxi. Das reicht, um sich in eine Situation hineinzusetzen, in der Erste Hilfe gebraucht wird. Genau darum geht es in der Fortbildung für betriebliche Ersthelfer. Alle zwei Jahre müssen sie ihr Wissen auffrischen.

Marco Zander, der in der Übung als Passant auftrat, findet das richtig: „Ich war mal beim THW, aber das ist jetzt zehn Jahre her. Man verliert die Selbstverständlichkeit, Erste Hilfe zu leisten.“ „Sicherheit kommt nur durch Übung“, bestätigt DRK-Ausbilder Olde Ruge. Deshalb geht es heute vor allem um die Praxis. Das Material dafür hatte der 57-Jährige mit dem langen, grauen Statement-Bart und dem silbernen Ohrring per Lift und Rollbrett in den fünften Stock des Elmshorner Florainfotreffs gebracht: drei Kisten mit Mullbinden, Scheren, KFZ-Verbandstaschen. Pünktlich um 8:30 Uhr sprach Ruge ein: „Let's get ready to rumble!“ Und schon ging's los.

Wie schnell Schreckensszenarien Wirklichkeit werden können, weiß Jens Kleu-

klung, Bäcker bei Harry Brot, nur zu gut. Ein Kollege war mit dem Arm in die Teigmaschine geraten. Es galt, das Schlimmste zu verhindern. „Die Maschine lief noch“, erinnert sich der Ersthelfer, „ich habe den Not-Aus-Schalter gedrückt und den Notruf 112 gewählt. Gemeinsam haben wir den Kollegen mit einem Brecheisen befreit.“ Der Anblick des zerquetschten Arms verfolgte Kleukling bis in seine Träume. Seither weiß er, dass er „dann nicht lange nachdenkt, sondern einfach macht.“

Die zwölf Fortbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer kommen aus Messebau, Bank, Bäckerei, Logopädiepraxis und Jugendhilfe. Ruge hat ihre volle Aufmerksamkeit, als er schwer atmend auf den zweiten Punkt der „Erste-Hilfe-Ampel“ nach „wach“ eingeht, die hör- und fühlbare Atmung. Die normalerweise die „Ampel“ auf Grün springen lässt. „Hier sagt ihr vielleicht: ‚Toll, der atmet. Aber falsch! Das ist Schnappatmung‘, sagt der Ausbilder kehlig röchelnd und rät zur sofortigen Wiederbelebung. Ruge liebt Action. Auch, wenn er selbst im Einsatz ist, etwa bei Musikfestivals.

„Bisschen verrückt musst du schon sein, wenn du mit dem roten Rucksack zwischen Hunderten von Menschen rumläufst und schaust, ob es einem schlecht geht.“, sagt Olde Ruge und grinst, „Festivals gehen rund um die Uhr und du bist hochverantwortlich – ohne einen Taler zu bekommen.“ Seit zwölf Jahren gibt er

Erste-Hilfe-Kurse. Die Routine ist spürbar, aber Langeweile kommt nicht auf. Kein bisschen. Ruges Erklärung: „Es sind immer die gleichen Themen, aber die Fragen sind andere.“ Die meisten Fragen kommen heute beim Durchspielen der Hilfe bei häufig auftretenden Notfällen: Herzinfarkt. Hitzschlag, Stromunfall. Die Maßnahmen: Rettungsdienst rufen, wenn ansprechbar hinsetzen und Kleidung lockern. In den Schatten bringen. Von der Steckdose trennen, ohne den Menschen anzufassen.

Eine Frage ist noch vom simulierten Verkehrsunfall übrig: Helm abnehmen oder auflassen? „Auf jeden Fall abnehmen“, räumt Ruge letzte Unsicherheiten aus, „egal ob Fahrrad-, Motorrad- oder Reithelm.“ Seine Anschaulichkeit macht es leicht, sich etwas einzuprägen. Der DRK-Ausbilder setzt noch einen drauf: „Achtet immer darauf, die Körpertemperatur mit der Folie konstant zu halten. Macht es Verletzten warm und gemütlich. Wie heißt das auf Dänisch?“ „Hygge“, kommt es von rechts und links. Olde nickt. Alle schmunzeln. Diese Erste-Hilfe-Maßnahme wird wohl niemand vergessen.

Nähere Informationen zu Erste-Hilfe-Aus- und Fortbildungen bei:
Sabine Niese,
Koordination und Beratung,
Telefon: 04101/5003-427,
E-Mail:
ausbildung@drk-kreis-pinneberg.de

Nicht ohne Lupe: der JRK-Nachtorientierungslauf 2024

Die drei ??? standen Pate für den diesjährigen Nachtorientierungslauf, auf dem sich auch eine technische Neuerung bewährt hat.

Allein, dass nachts der richtige Weg gefunden und knifflige Aufgaben gelöst werden müssen, macht Nachtorientierungsläufe (NOL) spannend. Der NOL des Jugendrotkreuzes im Kreis Pinneberg setzt noch einen drauf: Er hat eine Geschichte, in die die Teilnehmenden eintauchen – das macht ihn besonders beliebt.

Aus ganz Deutschland sind 135 Jugendliche angereist, um in der Nacht zum 14. September ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse unter Beweis zu stellen und einen Fall im Stil der beliebten Buch- und Hörspielreihe „Die drei Fragezeichen“ zu lösen. Los geht es in der Klaus-Groth-Schule in Tornesch um 19.30 Uhr mit einer Telefonlawine und einer Nachricht, die die Teams von JRK, THW und DLRG auf die Spur bringt. Und schon fällt ein Schuss.

Viel Blut, ein falsches Testament und Gelegenheit zu Erster Hilfe

Unter den drei sich – nach allen Regeln der Notfalldarstellung – am Boden wälzenden Verletzten den Simulanten herauszukennen, ist eine der ersten Aufgaben entlang des zwölf Kilometer langen Parcours. Nicht einfach, inmitten all der Kunstblutpfützen auf dem Gelände der Feuerwache in Tornesch-Ahrenlohe. Der zu lösende Fall dreht sich um das großväterliche Erbe einer Freundin, das sich ein Erbschleicher unter den Nagel gerissen hat. Damit soll er nicht durchkommen. „Der Kreativität freien Lauf zu

lassen macht Spaß. Aber wir müssen uns auch für jeden Weg von A nach B einen Grund überlegen“, sagt Nils Plohmann, der mit elf weiteren JRK-Helfern nicht nur seit Juni 2023 den diesjährigen Parcours vorbereitet hat, sondern auch der Gesamtleiter des Nachtabenteuers ist.

Neue App findet Verirrte

Das Prinzip der Schnitzeljagd hat sich bewährt. 90 Helfer*innen des JRK Kreis Pinneberg haben die Posten aufgebaut und achten nun darauf, dass alle Aufgaben wie vorgesehen gelöst werden. Neu ist in diesem Jahr eine App, mit der die sieben- bis neunköpfigen Teilnehmergruppen geortet werden können. Gaben in den bisherigen NOL seit 2001 Posten- und Streckenverantwortliche per Funk durch, wann ein Team wo eintrifft, zeigt nun die NOL-App, ob Teilnehmende noch auf der Strecke sind oder sich verlaufen haben. Was jedes Mal vorkommt, auch dieses Jahr.

„Früher mussten wir Suchtrupps losschicken, wenn die Meldung eines Teams ausblieb. Heute wissen wir, dank App und GPS, wo sich jede*r gerade aufhält.“, freut sich Nils Plohmann über die technische Neuentwicklung von Heiko Kaschube, Vizepräsident des DRK-Kreisverbandes Pinneberg. Um Mitternacht, so zeigt es der große Monitor, den die Feuerwehr zur Verfügung gestellt hat, geht das letzte Team auf die 20 Kilometer lange Strecke.

Selbsttest in einer Extremsituation

Bei allem Vergnügen, das so eine nächtliche Schnitzeljagd macht, testen die Teilnehmenden auch ihre Fähigkeit, in Extremsituationen handlungsfähig zu bleiben. Es gilt Botschaften mit der Lupe zu entziffern, Morsecodes zu entschlüsseln und immer wieder auch Erste Hilfe zu leisten. Egal, wie müde man ist. Da kommen die 14 Bleche mit „Tante Mathildes“ Kirschkuchen zur Stärkung gegen Ende der Strecke gerade recht. Am letzten Posten sind noch einmal alle Spürnasen gefragt. In „Opas Villa“ muss das Testament gefunden werden.

Hinweise geben Gewürzdöschen in der Küche, die in der richtigen Reihenfolge das Versteck des echten Testaments verraten. Der Blick unter den Küchentisch, wo es klebt, bringt noch einmal Punkte. Nach gut 9 Stunden bis knapp 15 Stunden treffen die Teams wieder in der Klaus-Groth-Schule ein. Gewonnen hat das neunköpfige Team des JRK aus Leck in Nordfriesland vor dem JRK Itzehoe und dem JRK Kreisverband Stormarn.

Auf der Webseite <https://pi.jrk.de/> erfahrt Ihr mehr über die Aktivitäten des Jugendrotkreuzes:
JRK im Kreis Pinneberg
Eure Ansprechpartnerin ist Kathrin Fruggel, JRK-Kreisleitung,
Mobil: 01520 8810752,
E-Mail: kathrin@pi.jrk.de



Schon der nächste Morgen – an diesem Posten des Nachtorientierungslaufs führen die Gewürzglaschen zum richtigen Testament



© DRK-LV SH

Ein Teil des Wacken Teams 2024

„Krankenhaus auf dem Acker“ mit neuem Standort

Bereits am Wochenende vor dem Start des größten Heavy-Metal-Festivals der Welt beginnt wieder der Aufbau mit zahlreichen freiwilligen Helfer*innen aus dem ganzen Bundesgebiet.

„Wir hatten wieder etliche Bewerbungen für den Einsatz in Wacken“, sagt Jürgen Schumacher, Vorsitzender des DRK Kaltenkirchen. Seit Jahren koordiniert Schumacher das Team des sogenannten „Krankenhauses auf dem Acker“ auf dem Wacken Open Air. Quer über das 240 Hektar große Areal (inklusive Camping) sind fünf Unfallhilfsstellen permanent besetzt. Sie sind die Anlaufpunkte für die Metal-Fans in Not. Vom Pflaster über die Kreislaufschwäche bis zum an die Stirn geklebten Bierfass: Die knapp 600 Einsatzkräfte vor Ort kümmern sich um alle kleinen und großen, normalen und skurrilen medizinischen Nöte der feierlustigen Festivalbesucher*innen. Es war wieder heiß an diesem ersten Augustwochenende 2024 im kleinen Örtchen Wacken. Temperaturen von teilweise mehr als 30 Grad

und Bands wie Korn, Amon Amarth, Scorpions und Hämatom heizen den 90.000 Metalfans ordentlich ein. Kreislaufprobleme haben „Hochkonjunktur“ im Wacken-Krankenhaus mit dem roten Kreuz. Apropos Hämatom: Zwei kleinere Brände auf dem Festivalgelände gab es in diesem Jahr. Die Betroffenen wurden mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung behandelt. Schwere Einsätze und ernste Verletzungen verzeichneten die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen im Sani-Bereich aber kaum. Die „Top 3“ der zu behandelnden Notfälle sind wie gehabt Blasen an den Füßen, Kreislaufprobleme und Harnwegsinfekte. Schumacher: „Das Festival ist immer ausgesprochen friedlich. Die Wackengänger sind vernünftig und außerdem sehr höflich, wenn sie um Hilfe bitten.“ Aber nicht nur unter den Festivalbesucher*innen

ist die Stimmung friedlich, auch unter den Ehrenamtler*innen vor Ort – Sanitäter*innen, Ärztinnen und Ärzte sowie eine komplette Küchen- und Kantinencrew - herrsche eine besondere, eine einmalige Atmosphäre. „Die Leute hier nehmen extra Urlaub, um hier arbeiten zu können“, sagt Jürgen Schumacher. „Viele sehen sich nur hier in Wacken. Es ist wirklich wie ein Familientreffen. Aber man muss wirklich schon ein bisschen bekloppt sein.“ Also alles wie gehabt? Nicht ganz. Der Standort des DRK-Krankenhauses auf dem Festivalgelände war in diesem Jahr ein anderer. Viele der Festivalgäste kamen auf dem Weg zum Camping unmittelbar daran vorbei. „Da haben dann nachts doch noch einige nach den Konzerten angehalten und sich helfen lassen“, sagte Schumacher.



© DRK-LV SH



© DRK-LV SH

„Prüfen. Rufen. Drücken.“ startet bei den Jüngsten

Herzstillstand. Wenn jetzt nicht innerhalb von fünf Minuten lebensrettende Maßnahmen – vor allem die Herzdruckmassage – erfolgen, ist ein Überleben nach einem Herzstillstand unwahrscheinlich. Rund 120.000 Menschen erleiden pro Jahr in Deutschland einen plötzlichen Herz-Kreislauf-Stillstand. Dennoch greifen immer noch zu wenige Menschen in solchen Notfällen ein. In nur 51 Prozent der Fälle beginnen Laien mit der Wiederbelebung – obwohl es so einfach ist. Unter dem Motto „Prüfen. Rufen. Drücken.“ lief in der Woche 16. bis 22. September deutschlandweit die „Woche der Wiederbelebung“ – eine Kampagne zur Steigerung der Reanimationsquote.

Durch die Kooperation der DRK Stiftung MitMensch Schleswig-Holstein und der Stiftergemeinschaft der Förde Sparkasse konnten insgesamt 20.000 Euro für dieses Projekt bereitgestellt werden. Zum Start der „Woche der Wiederbelebung“ schulte Malte Schilling vom DRK-Landesverband Schleswig-Holstein 20 Auszubildende der Förde Sparkasse in Kiel im Sinne von „Prüfen. Rufen. Drücken.“. Carsten Zarp, Vorstand der Stiftergemeinschaft der För-



© DRK-LV SH

Zum Auftakt schulte das Rote Kreuz 20 Azubis der Förde Sparkasse. Im Hintergrund stehen Ralph Schmieder und Carsten Zarp mit dem Spendenscheck.

de Sparkasse, sagte: „Dieses Projekt liegt uns besonders am Herzen, da es das Bewusstsein für lebensrettende Soforthilfe stärkt und wichtige Fähigkeiten vermittelt, die im Ernstfall den Unterschied zwischen Leben und Tod bedeuten können.“ Reanimationstraining erhielten in dieser Woche auch Schüler*innen des Schulsanitätsdienstes (6. Klasse) der Bergschule Fockbek durch das DRK. Ralph Schmieder, DRK-Landesverbandsvorstand: „Allein in Schleswig-Holstein engagieren sich rund 1.900 Jugendrotkreuzler*innen für

die Sicherheit ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Das wollen wir weiter ausbauen und so viele Jugendliche wie möglich an die Erste Hilfe heranzuführen.“ Seinen Dank sprach Schmieder ganz besonders der Stiftergemeinschaft der Förde Sparkasse für ihre Unterstützung aus. Damit konnten unter anderem mehr als 300 Puppen für das Reanimationstraining des DRK in Schleswig-Holstein erworben werden.

Weitere Informationen:
www.drk-stiftung-mitmensch.sh

Günther und Touré in der DRK-Kita Nortorf

„Mit Blick auf das Herbstgesetz werden wir uns weiterhin bei der Landesregierung für verlässliche Rahmenbedingungen wie die Erhöhung der Ausfallzeiten einsetzen, um so eine qualitative Betreuung und frühkindliche Bildung sicherzustellen“, betonte Anette Langner, Vorstandssprecherin des DRK-Landesverbandes Schleswig-Holstein, zur Begrüßung der Gäste in der DRK-Kita Nortorf. Direkt aus dem Kieler Landeshaus eingetroffen waren nämlich Sozialministerin Aminata Touré und Ministerpräsident Daniel Günther, um der DRK-Kita einen Besuch abzustatten. Nach der traditionellen Morgenrunde mit allen Gruppen – insgesamt mehr als 100 Kinder – führte Einrichtungsleiterin Gilda Proksch Gäste und Medienvertreter*innen durch die Räumlichkeiten. Im Anschluss gab es in der Sporthalle eine offene Austauschrunde mit allen Akteur*innen: dem pädagogischen Personal der Kita, der Elternvertretung, dem Nortorfer Bürgermeister Torben Ackermann mit Vertreter*innen der Amtsverwaltung, Sozialministerin Touré und Ministerpräsident Daniel Günther



© DRK-LV SH

Im Mittelpunkt des großen Medieninteresses: Nortorfs Bürgermeister Torben Ackermann (v.l.), Sozialministerin Aminata Touré, Ministerpräsident Daniel Günther und DRK-Landesverbandsvorsitzende Anette Langner im Gespräch während ihres Besuchs in der DRK-Kita Nortorf.

sowie Catrin Liebscher, Vorständin des DRK-Kreisverbandes Rendsburg-Eckernförde und Geschäftsführerin der DRK-Kitas gGmbH, und Anette Langner, Vorstandssprecherin des DRK-Landesverbandes und Vorsitzende der Landes-Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtverbände SH. Anette Langner: „Ich bin sehr beeindruckt von dem, was hier auf die Beine gestellt wird. Das Kita-

Team leistet hier wirklich hervorragende Arbeit. Herzlichen Dank für diesen tollen Einsatz und den wertvollen Einblick in die Praxis. Ich möchte mich auch bei Frau Touré und Herrn Günther bedanken, dass sie sich die Zeit für diesen Austausch genommen haben.“

Weitere Informationen:
www.drk-sh.de



© DRK

Plüschtiere im Rettungswagen auf der Utopia-Kinderstadt in Elmshorn

Sanitätsdienst in der Kinderstadt

Die dritte Kinderstadt in Elmshorn heißt „Utopia“. Doch geht es nicht um Fantasien, sondern darum, wie eine Stadt funktioniert, mit Parlament, Müllabfuhr und Krankenhaus - als Einrichtung von JRK und DRK.

Auf dem Kinderpostamt zu arbeiten, lohnt sich. Wer zwei Stunden Pakete annimmt und Briefmarken klebt, wird auch für zwei Stunden entlohnt. Mit den verdienten Topis können die sieben bis 13-Jährigen entweder in der Wellnessoase einchecken oder eine Kung-Fu-Stunde nehmen. In den ersten beiden Augustwochen haben insgesamt 370 Kinder die Wahl: Banker oder Politikerin werden, mit Recycling der Umwelt etwas Gutes tun oder Leben retten? In jedem der beiden „Utopia“-Durchläufe sind, ebenso wie die Polizeiwache, die zwölf Stellen im JRK-Krankenhaus schnell besetzt.

Eine Erste-Hilfe-Einheit zum Aufwärmen und dann wird es spielerisch ernst. Unter Blaulicht trifft der Rettungswagen ein. Hartmut Pflantz, sonst Koordinator des DRK-Schulsanitätsdienstes, bringt einen Verletzten in die Notaufnahme. Es ist Teddy, der plüschige Pechvogel, der auch in DRK-Kitas immer mal wieder Hilfe braucht. Zuerst wird das frisch gebackene Rotkreuz-Krankhausteam über Teddys Anatomie aufgeklärt, dann folgt die Diagnostik. Schnell ist klar: Hier muss operiert werden. Die kindlichen Ärzte bekommen ein Skalpell gereicht. Unter dem wachsamen Blick der JRK-Betreuer wird Teddy aufgeschnitten und wieder zusammengenäht. Dann ab mit ihm auf die Station.

Parallel zum Utopia-Übungs-Krankenhaus betreuen die neun Rotkreuz-Ehrenamtlichen aus Schulsanitätsdienst, Jugendrotkreuz und Bereitschaft nicht nur die Behandlung der Plüschtiere, sondern versorgen auch 173 echte Patient*innen – denen aber meist ein Pflaster reicht. Dazu kommen ein paar Wespenstiche und Bauchwehfälle nach zu vielen Süßigkeiten, in die der Lohn investiert worden war.

Wie gut die Kinderstadt auch den nötigen Interessenausgleich im Gemeinwesen abbildet, zeigt sich nicht nur im Parlament, sondern auch, als die Kinderpolizei dem DRK einen Strafzettel hinter die Scheibe des Rettungswagens klemmt. Für Falschparken. Zuerst legen die Kindersanitäter*innen vor Gericht Widerspruch ein. Erfolgreich. Die bedröppelten Kinderpolizisten greifen danach zu einer ungewöhnlichen Maßnahme und malen ein Plakat: „Entschuldigung DRK!“ steht drauf. Als sie es hochhalten ... kann ihnen einfach niemand mehr böse sein. Hartmut Pflantz freut sich: „Miteinander sprechen, füreinander da sein. Die Kinder zeigen, wie es geht.“ Nächstes Jahr heißt es wieder „Kinder an die Macht!“

Schülerinnen und Schüler, die außerhalb der sommerlichen Kinderstadt Lust haben, aktiv zu werden, können sich beim Schulsanitätsdienst melden.

**Kontakt: Sean Anderson,
Telefon: 04101/5003-423,
Mobil: 0175-9596479**

17-Jähriger erhält Jugendpreis für JRK-Engagement und wird Ortsleiter

Deniz Orhan ist am 31. September zum Ortsleiter des Jugendrotkreuzes Elmshorn gewählt worden. Eine besondere Ehre im Ehrenamt - und die zweite in diesem Jahr. Kurz zuvor, am 15. September hatte ihm die SPD Pinneberg ihren mit 500 Euro dotierten Jugendpreis „YIPPI“ verliehen. Das Kürzel steht für „Youth Impact Preis Pinneberg“ und bescheinigt dem 17-Jährigen damit Wirkung auf Gleichaltrige. Nicht fürs Influencing auf Instagram, sondern für ein Engagement, das sich in Zahlen ausdrücken lässt: 500 Stunden ehrenamtliche Arbeit in einem halben Jahr.

„Eine coole Anerkennung“, findet der Berufsschüler, der sowohl im JRK als auch in der DRK-Bereitschaft aktiv ist, und betont: „Diese Ehre haben aber eigentlich alle Jugendgruppenleiter*innen verdient!“



© DRK

Verleihung des YIPPI-Preises. Im Bild v.li: Hartmut Pflantz und Deniz Orhan

Impressum

DRK-KV Pinneberg e.V.

Redaktion:
Christiane Zwick

Vi.S.d.P.:
Ulf Kienast

Herausgeber:
DRK-KV Pinneberg e.V.
Oberer Ehmshen 53
25462 Rellingen
04101 5003 0
<http://www.drk-kreis-pinneberg.de>
info@drk-kreis-pinneberg.de

Auflage:
350 Exemplare